

L 7712-36	2	Nordwestlich von Dörlinbach	9 ha
Badischer Bausandstein (sVs), Unterer und Mittlerer Geröllsandstein (sVgu + sVgm)	Naturwerksteine, Untergruppe Sandsteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierungsarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}		
ca. 5 m ca. 45 m	Schemaprofil im Norden des Vorkommens: E-Seite Gipfel Gierifuß, Lage: R ³⁴ 21 248, H ⁵³ 47 572, ca. 510 m NN – aufgelassener Stbr. Schuttertal-Dörlinbach (Gierifuß, RG 7713-330), Lage: R ³⁴ 21 357, H ⁵³ 47 544, ca. 460 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das Naturwerksteinvorkommen umfasst den obersten Abschnitt des Badischen Bausandsteins (früher: Bausandstein-Formation) sowie den Unteren und Mittleren Geröllsandstein (früher: ebenso Bausandstein-Formation). Die meist mittelkörnigen, hellrötlichen Sandsteine sind überwiegend dickbankig ausgebildet und führen nur wenig Illit/Hellglimmer. In den dünnbankigen und dünnplattigen Sandsteinen sowie den Siltsteinlagen ist deutlich mehr Hellglimmer vorhanden. Im obersten Bereich sind ebenso harte, aber mittel- bis grobkörnige, etwa 1 m mächtige hellrötliche, aber auch gelbliche Sandsteine vorhanden, die etwas absanden. Hauptkomponente ist Quarz. Daneben kommt Kalifeldspat vor. Im mittleren und oberen Abschnitt der Schichtenfolge sind ganz vereinzelt 3 bis 10 mm große Quarzgerölle zu verzeichnen. Die 1 bis 5 m, im Mittel 2 bis 3 m mächtigen, harten, zähen Sandsteine, sind kieselig gebunden. Der Anteil der Dickbänke in den ehemaligen Abbauwänden der aufgelassenen Steinbrüchen RG 7713-329 und -330 liegt bei 70 bis 80 %. Weiterhin kommen 1 m mächtige, z. T. aufspaltende, weniger feste Sandsteine vor. Die dm-starken Bänke sind i. Allg. weniger fest als die dickbankigen Partien. Die Siltsteinlagen, welche reichlich Hellglimmer führen, weisen eine mittlrötliche Farbe auf, sind wenige cm bis 40 cm mächtig. Im oberen Bereich der Schichtenfolge sind diese häufig mit mürben, blättrig aufspaltenden Sandsteinen vergesellschaftet. In mittleren und unteren Abschnitt werden die dickbankigen Sandsteine häufig durch Siltsteinlagen getrennt. Lagenweise treten Anreicherungen von faustgroßen und ca. 10 bis 20 cm langen, oval-länglichen Tongallen auf. Durch das Herauslösen der Tonintraklasten sind in den ehemaligen Abbauwänden der aufgelassenen Steinbrüche RG 7713-329 und -330 lagenweise oder auch einzelne Löcher vorhanden.			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil E-Seite Gipfel Gierifuß – aufgelassener Stbr. Schuttertal-Dörlinbach (Gierifuß, RG 7713-330), Lage: s. o.			
ca. 510 – ca. 505 m NN	Humoser Oberboden, dann Auflockerungshorizont aus Sandstein sowie Hangschutt (Quartär) [Abraum]		
ca. 505 – ca. 460 m NN	Sandstein, mittelkörnig, überwiegend dickbankig (Bänke 1–5 m mächtig), z. T. dm-starke Bänke, vereinzelt lagenweise Anreicherungen von Tongallen, vereinzelt Quarzgerölle (Mittlerer und Unterer Geröllsandstein sowie Badischer Bausandstein) [Naturwerksteine]		
– darunter weitere Sandsteine des Badischen Bausandsteins –			
Tektonik: Die Schichten fallen mit 1–2° leicht nach Süden ein. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) ca. 20° (= NNE-SSW = rheinisch), 2.) 40–60° (= NE-SW = erzgebirgisch), 3.) 140–155° (NW–SE = herzynisch). Neben fast senkrecht in unterschiedliche Richtungen einfallenden Klüften kommen auch solche mit einem Einfallswinkel von etwa 70° vor. Das Gestein ist überwiegend weitständig geklüftet. Die Kluftabstände belaufen sich bei den Dickbänken auf 1 bis 6 m, im Mittel auf 3 m. Die dünnbankigen Sandsteine weisen Kluftabstände von 3 bis 10/m auf. Die plattigen Partien und Siltsteinlagen sind engständig geklüftet (10 bis 40 Klüfte/m). Die Kluftbreite beträgt wenige mm bis wenige cm. Das untersuchte Vorkommen befindet sich in einem tektonisch stark beanspruchten Gebiet, welches durch die Vergitterung von zahlreichen NNE–SSW-verlaufenden Störungen (20–30° = rheinisch) und NE–SW-streichenden (ca. 40° = erzgebirgisch) Verwerfungen mit etwa E–W-verlaufenden Störungen in sich blockartig zerbrochen ist. Dabei wurde dieser Bereich entlang mehrerer Blattverschiebungen regelrecht in mehrere Schollen zerlegt – begleitet von Abschiebungen und grabenförmigen Strukturen. Die vertikalen Versatzbeträge variieren dabei zwischen wenigen m und einigen 10 m.			
Nutzbare Mächtigkeit: Insgesamt beläuft sich die nutzbare Mächtigkeit auf etwa 45 m. Die Hangendgrenze, welches die stark unterschiedlich verfestigten Sandsteine des Oberen Geröllsandsteins bilden, ist allerdings nicht aufgeschlossen, da das Vorkommen in seinem obersten Abschnitt, d. h. in den Hanglagen, durch Störungen begrenzt wird. Die Liegendgrenze des Vorkommens bilden die weniger festen Sandsteine des Badischen Bausandsteins mit deutlich geringeren Bankstärken und geringeren Kluftabständen. Abraum: Der Abraum setzt sich aus den etwa 1 bis 2 m mächtigen Deckschichten (humoser Oberboden sowie aufgelockerter Sandstein, d. h. Sandsteinblöcke mit hellbraunem Sand) sowie dem Hangschutt zusammen. Die Blöcke des Oberen Geröllsandsteins sind stark geröllführend und vielfach regelrecht mit weißen und weißgrauen Quarzgeröllen von 3 bis 10 mm Größe „gespickt“. Insgesamt ist der Abraum mehrere m bis zu 5 m mächtig. Außerdem fallen nicht verwertbares Material wie Siltsteinlagen sowie mürbe, dünnplattige Sandsteine an.			
Grundwasser: Das gesamte Vorkommen, welches sich am Rand einer Anhöhe befindet, liegt über dem Grundwasserspiegel.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse: Lagenweise Anreicherungen von wenigen cm großen Tongallen und einzelne, harte Quarzgerölle, Hangschutt mit 1–2 m³-großen Blöcken des Oberen Geröllsandsteins, sowie engständig geklüftete Zonen im Bereich kleinerer Störungen.			

Flächenabgrenzung: Norden: Nicht bauwürdige Sandsteine des Badischen Bausandsteins. Westen: Störungszone und z. T. nicht bauwürdiges Material des Oberen Geröllsandsteins. Osten: Nicht bauwürdige Sandsteine des Badischen Bausandsteins. Süden: Nicht bauwürdige Sandsteine des Badischen Bausandsteins und Eintalung.

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme von zwei aufgelassenen Steinbrüchen (Steinbruch Schutttertäl-Dörflinbach (Kopf) = RG 7713-329), Steinbruch Schutttertäl-Dörflinbach (Gierifuß) = RG 7713-330, einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung und der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Schutttertäl (Kessler 2010).

Sonstiges: Das Vorkommen, welches in der Vorbergzone Lahr-Ettenheim liegt, besitzt ein in der Fläche und Tiefe werksteinfähiges Gestein – Potenzial für eine zukünftige Nutzung als Naturwerksteinvorkommen.

Zusammenfassung: Es handelt sich um ein ca. 45 m mächtiges Naturwerksteinvorkommen, welches den obersten Abschnitt des Badischen Bausandsteins sowie den Unteren und Mittleren Geröllsandstein umfasst. Besonders die harten und zähen Sandsteine des Unteren und Mittleren Geröllsandstein zeichnen sich aufgrund ihrer dickbankigen Ausbildung bei gleichzeitig weitständiger Klüftung durch eine hohe Qualität aus. Im Hangenden bilden die Sandsteine des Oberen Geröllsandsteins die Bauwürdigkeitsgrenze der nutzbaren Schichtenfolge. Die Liegendgrenze stellen die weit weniger dickbankigen, absandenden, oft aufspaltenden, z. T. wenig festen Sandsteine des Badischen Bausandsteins dar. Die vielfach besonders harten und zähen, dickbankigen Sandsteinbänke mit großen Kluftabständen weisen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten als Naturwerkstein auf.